

(den Sonnengott), Zeus und Selene. Das königliche Wappen wird von drei Sphingen gehalten. Unter den mancherlei Motiven des Werkes erscheint sogar der zweischwänzige böhmische Löwe. Das ganze Prachtgebilde ist in reinem Gold getrieben und mit 213 orientalischen Perlen geschmückt. Es ging als Erbstück auf Johann Corvinus über und wurde von diesem um 520 Ducaten bei dem Erzbischof Thomas Bakócz verpfändet, der es 1494 als ewiges Eigenthum der Schatzkammer der Erzkathedrale übergab.

Unter den alten Kirchengewändern sind die bemerkenswerthesten: Gothisches Messkleid aus golddurchwirktem violetten Damast mit Stickerei von starkem Relief. — Tafel des Thomas Bakócz, herrliche Renaissancearbeit, mit dem Wappen des berühmten Cardinalpriesters geschmückt. — Messgewand des Primas Rutassi, mit meisterhafter Stickerei, zu der auch die Figuren Adalberts, Stefans des Heiligen und Ladislaus des Heiligen gehören. — Tafel des Primas Szelepyhényi, mit Blumendecor in sorgfältigster Goldstickerei; durch Primas Simor restaurirt. — Spitze des Mikolaus Dláh, Brabanter Arbeit von außerordentlicher Feinheit, von dem Messhemd des Primas. — Stola des Peter Pázmány, eine Reliquie von fast mönchischer Einfachheit. — Unter den Bischofsmützen sind die von gothischer Kunst die ältesten, die barock verzierten die prächtigsten. — Auch ein gesticktes Diptychon kommt in der reichen Garderobe der Erzkathedrale vor, mit farbig gestickten Bildern des Ecce Homo und der Mater dolorosa. Die Stickerei ist aller Wahrscheinlichkeit nach niederländischen Ursprungs. Zu den lehrreichsten alten Handarbeiten gehört ein Subcorporale, ein Leinentuch mit altmagharischen Stickereien: Tulpen, Nelken, Rosen. Unter den Messbüchern ist das werthvollste das Pontificale des Johann Vitéz, ein Pergamentcodex mit schönen Initialen und Textornamenten. — Das Missale des Thomas Bakócz kann sich mit den schönsten Corvina messen. — Das Dláh'sche Missale ist ein venetianischer Druck von 1543 mit dem erzbischöflichen Wappen auf rothem Sammtleinband.

Primas Johann Simor allein hat die Schatzkammer der Erzkathedrale um 24 Gegenstände bereichert. Sein interessantestes Kunstwerk ist die Motiv-Monstranz, gewidmet 1872, zum Andenken seiner Genesung von schwerer Krankheit. Der Entwurf dazu, im Renaissancestil, rührt vom Architekten Lippert her. Eingefügt ist ihr das Brillantenkreuz, das der Priester zum Andenken an die Krönung von König Franz Joseph erhalten hatte. Ihr Gewicht beträgt 150 Ducaten und den Edelsteinschmuck dieses schönsten Schatzstückes bilden 165 Brillanten, 10 Dalmatine, viele Rubinen, Smaragde und Saphire. Simor hat übrigens auch sämmtliche ihm zu seinem Jubiläum gewidmete Kostbarkeiten der Erzkathedrale gespendet.

An den Namen Simor knüpft sich auch die Wiederherstellung der Kapelle König Stefan des Heiligen in den Ruinen der alten Festung. Die Überlieferung verlegt hieher — wie schon früher erwähnt — die Geburtsstätte des heiligen Stefan, die im XII. Jahrhundert in eine Kapelle umgestaltet worden sei. Das kleine, romaniisch gehaltene Gemach